



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 181/20  
23. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

# Gemeinsame Verantwortung für Freiheit in Bezogenheit

Ez 33,7-9  
Röm 13,8-10  
Mt 18,15-20

**Autorin: Mag.<sup>a</sup> Irmgard Lehner, Wels-St. Franziskus**

*Mt 18,15-20: Die Übersetzung der „Bibel in gerechter Sprache“ ([www.bibel-in-gerechter-sprache.de](http://www.bibel-in-gerechter-sprache.de)) zeigt wie aus der brüderlichen Zurechtweisung ein geschwisterliches kritisches Korrektiv werden kann. Die Zwölfzahl im Matthäus-Evangelium weist darauf hin, dass die Verkündigung Jesu an alle zwölf Stämme Israels gerichtet ist, d.h. an die Gesamtheit des Volkes und nicht nur an eine exklusive Zahl von Männern.*

## **Vergebungsbitte:**

Jesus Christus,

du wandelst, was uns behindert und belastet.

Du stärkst, was an Lebendigem in uns wachsen will.

Du behütetest, was wir an Gutem weitergeben.

Du lässt uns im Vertrauen auf deine barmherzige Gegenwart leben,

dafür loben wir dich Jesus Christus,  
der du in uns wohnst, heute und alle Tage.  
Amen.

## **Tagesgebet**

Gott, du hast uns beim Namen gerufen.  
Du baust mit uns in all unserer Verschiedenheit deine Kirche.  
Öffne uns für deine lebendige Gegenwart  
und schenke uns Mut und Demut für unser Handeln.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn und Bruder.  
Amen.

## **Predigt**

### **Liebe Geschwister in Gott!**

Unlängst war ich mit dem Auto unterwegs – und plötzlich fuhr ein Radfahrer vor mir völlig unvermittelt zum Linksabbiegen in die Fahrbahnmitte – alle Regeln missachtend.  
„Bua – du lebst gefährlich!“, rief es nach einer Schrecksekunde aus mir. Mein Beifahrer meinte:  
„Er ist selber schuld, wenn es ihn erwischt, weil er so ohne Schauen dahin radelt!“  
Daraufhin entwickelte sich ein sehr grundsätzliches Gespräch über Freiheit und Eigenverantwortung.

Wir kennen die Sätze aus verschiedensten Situationen:

Das ist seine Privatsache. Wie jemand lebt, das geht niemand etwas an. Da misch ich mich nicht ein. Das muss jeder selber wissen. Da red ich ihr nicht drein. Ich halt mich da raus und sag nichts. Ich will nicht anecken.

Ohne Zweifel: Freiheit ist ein hoher Wert – die Eigenverantwortung und die Toleranz ebenso.  
Aber ist das schon alles?

So einfach entlässt uns das heutige Evangelium nicht in den Individualismus.

Es fordert uns heraus, einander liebende Stütze und kritisches Korrektiv zu sein.

Wir mögen Verantwortung füreinander tragen, füreinander Sorge zeigen, weil wir immer wechselseitig aufeinander bezogen sind.

In der Ethik wird das unter dem Begriff Care-Ethik, besonders von feministischen Denkerinnen rund um die Schweizerin Ina Praetorius benannt. Es geht um Freiheit in Bezogenheit:

Wir Menschen sind schon aufgrund unserer Gebürtigkeit aufeinander verwiesen. Zeitlebens sind wir abhängig von anderen Menschen, die uns versorgen, die Dinge herstellen, die wir brauchen, auf Menschen, die uns unterstützen. Und wir unterstützen wieder andere mit unserem Da-Sein.

Das Bezogen-Sein aufeinander haben wir gerade in den vergangenen Monaten der Corona-Pandemie in besonderer Weise erfahren – das Verhalten von Menschen rund um uns hat – auch existenzielle - Auswirkungen auf unser Leben.

Das Angewiesen-Sein aufeinander in der Nachbarschaft und der Familie, im Beruf, in Vereinen, in Pfarrgemeinden und Lebensräumen, in der Welt ist eine Herausforderung und, wo die Bezogenheit in guter Weise gelebt wird, ist es ein großer Schatz.

Alle tragen Verantwortung füreinander und für den Zustand der Welt – im Kleinen wie im Großen.

Doch wie kann diese Verantwortung füreinander gelingen?

Zurechtgewiesen-Werden und Ermahnen ist wahrlich eine Kunst.

Von wem lasse ich mir etwas sagen? Wer darf mich ermahnen? Am leichtesten kann ich es nehmen, wenn es von einer Person kommt, die mich mag, von der ich bei aller Kritik Wohlwollen spüre.

Und wie bringe ich meine kritischen Korrekturen an? Am liebsten ist es mir, wenn es reicht, mit hoffentlich gutem Beispiel voran zu gehen, positiv zu verstärken, freundlich Impulse oder Klarstellungen zu geben.

Und wenn das nicht reicht?

Im Evangelium heißt es: wenn jemand gegen dich sündigt, dann bist du gefragt.

Ab wann geht es „gegen mich“? Wir leben in einer Menschheitsfamilie, wir Christinnen und Christen sind miteinander der „Leib Christi“ und wenn ein Teil leidet, leiden alle (vgl. 1 Kor 12).

Und woran denken Sie beim Wort „sündigen“? Im allgemeinen Wortschatz der meisten Menschen wird es nur mehr verwendet, wenn sie sagen: „Heute habe ich wieder einmal gesündigt mit einem großen Tortenstück!“ Ansonsten sind die Begriffe Sünde und Schuld ziemlich verschwunden. Das kann man als Befreiungsschlag interpretieren gegen eine kirchliche Verkündigung, die lange Zeit die Sündhaftigkeit der Menschen überproportional betont hat, so dass die Stärken, die Ressourcen und die Lebensfreude der Menschen ziemlich aus dem Blick geriet. Wie ein Pendelschlag auf die andere Seite gerät derzeit bei vielen aus dem Blick, was im Leben falsch läuft.

Jene Teile in mir, die wegziehen vom guten Leben, sind - neben den guten Seiten - *auch* Realität in mir.

Jene Teile, wo du schuldig wirst gegenüber dir selbst und deiner Mitwelt, sind *auch* konkrete Erfahrung – neben dem, wo Lebendigkeit wächst.

Jene Teile in uns Menschen, wo unser Handeln wegführt vom Guten, vom Vertrauen, von Gott, sind *auch* Faktum – neben dem, wo Leben gelingt.

Ich denke an den Radfahrer, der - sich selbst gefährdend - über die Straße zischt. Ich denke an die Nachbarin, die festhängt in den Enttäuschungen ihres Lebens und ganz von Misstrauen gefangen ist. Ich denke an das Kind, das aus Langeweile die grünen Äpfel im Garten herunterschießt, so dass sie nicht mehr reif werden können. Ich denke an die Vertrauensperson, die eine Grenze überschreitet. Ich denke an das Ehepaar, das sich nichts mehr anvertraut und sich langsam entfremdet. Ich denke an die Frau, die keine Lust mehr auf Corona-Abstand-Halten hat und beim Einkaufen viel zu nahe kommt. Ich denke an den Arbeitskollegen, der genervt die zugewanderten Kollegen anfährt.

Man könnte sagen: Naja, so schlimm ist das ja eh alles nicht.

Wenn dein Bruder, deine Schwester gegen dich sündigt – also sich aus der Liebe heraus sondert – davon kommt der Begriff Sünde nämlich, dann weise ihn oder sie zurecht. So sagt es Jesus im Evangelium für die Gemeinschaft der Christinnen und Christen.

Was ist gefragt? Es geht nicht darum, jemand niederzubügeln, sondern hinzuweisen auf eine nötige Richtungsveränderung – respektvoll unter vier Augen. Und wenn das nicht hilft, mit

Beziehen von zwei bis drei Personen. Und wenn das auch nicht fruchtet, dann soll mit der Gemeinde eine Regelung gefunden werden. Jesus schlägt sozusagen ein gestuftes Programm vor.

Dabei geht es vor allem darum, füreinander Sorge zu tragen, wo Menschen sich außerhalb der Liebe stellen. Lieben bedeutet gerade hier, sich nicht herauszuhalten, weil es vielleicht als Einmischung angesehen werden könnte.

Lieben bedeutet, mit Mut und Demut zu handeln. Die Kombination dieser beiden Haltungen macht es wahrscheinlich aus: nicht besserwisserisch, richtend, arrogant oder erbarmungslos brandmarkend agieren, weil ich selbst ja genauso Fehler mache. Aber doch meine Wahrnehmungen, meine Einschätzung zur Verfügung stellen und ehrlich ansprechen, wo ich mich Sorge für eine andere Person, weil sie vom Guten wegzieht. Mit Zivilcourage und bedingungslos liebend, und der Bereitschaft, mir auch selbst etwas sagen zu lassen, weil auch ich immer wieder auf kritisches Korrektiv angewiesen bin.

So können wir einander bestärken und wo nötig, einander kritische Rückmeldung geben – auch das ist eine wichtige Funktion einer Gemeinschaft. Nach Gottes Weisheit leben geht schwer alleine. Es geht besser miteinander - voll Mut und Demut, in gelebter Freiheit in Bezogenheit. Wo zwei oder drei in Jesu Namen versammelt sind, da ist er mitten unter ihnen. Amen.

## **FÜRBITTEN**

Jesus Christus,  
deine Macht ist größer als wir uns erdenken können,  
deine Liebe stärker als wir erhoffen können.  
Wir kommen mit unseren Bitten zu dir:

Wir beten für alle Flüchtlinge und Asylwerbenden und für jene, die zu helfen versuchen.  
Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

Wir beten für die Verantwortlichen in der Kirche, für alle Getauften, die deine Botschaft in der Welt leben möchten.

Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

Wir beten für jene, die in Wirtschaft und Politik ihre Kraft zum Wohl anderer einsetzen möchten

und für jene, die keine sinnvolle Tätigkeit finden.

Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

Wir beten für alle Menschen, die krank sind, verletzt, kraftlos oder traurig.

Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

Wir beten für jene, die dich nicht kennen.

Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

Wir legen in Stille all unsere persönlichen Anliegen vor Dich hin. ...

Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!

Dir vertrauen wir alle Menschen an, die uns am Herzen liegen,  
die wir lieben und mit denen wir es schwer haben,  
all die Nahen und Fernen, die mit uns das Leben teilen:  
Sei du ihnen nahe in Zeit und Ewigkeit.  
Amen.

## **Schlusstexte**

Wo zwei oder drei vor ihrer Tür wischen  
und den Hinterhof aufräumen,  
den Tisch decken und Blumen draufstellen,  
die Tränen trocknen und ein Fest feiern,  
miteinander streiten und sich versöhnen,  
miteinander sprechen und sich verstehen,  
ihr Haus öffnen und ihr Herz,

wo zwei oder drei versammelt sind in deinem Namen,  
da bist du mitten unter ihnen!  
(Quelle unbekannt)

Jedes Geschöpf ist mit einem anderen verbunden,  
und jedes Wesen wird durch ein anderes gehalten.  
(Hildegard von Bingen)

## Segen

Gott, mit deiner ganzen Schöpfung freuen wir uns am Leben.  
Wir danken dir und preisen dich, denn unendlich ist deine Liebe.  
Unter deinem Segen stehen wir in all unseren Beziehungen und voll Vertrauen wollen wir  
unsere Freiheit in Bezogenheit gestalten.

Dazu segne uns und alle, mit denen wir verbunden sind, Gott,  
uns mütterlich-väterlich nah,  
uns voll Liebe begleitend,  
uns stärkend, tröstend und inspirierend.  
Amen.

---

**Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:**  
**Diözeseane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010**  
E-Mail: [frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at) Homepage: [www.dioezese-linz.at/frauenkommission](http://www.dioezese-linz.at/frauenkommission)